

Zeitung für den Barnim

Offene Worte

Jeden
Tag neu.

Online
Nr. 739

19. Aug 26
36. Jahrg.

Die Linke

Barnim

Sicherung des Standortes

Die PCK-Raffinerie in Schwedt ist für Brandenburg ein Dauerthema. Die Linke forderte seit 2022 die Enteignung des russischen Staatskonzerns Rosneft.

Die Zukunft der PCK-Raffinerie in Schwedt ist in Brandenburg ein Dauerthema. Hier werden jährlich 11,5 Millionen Tonnen Rohöl verarbeitet. 90 Prozent des Bedarf an Benzin, Kerosin, Diesel und Heizöl in Berlin und Brandenburg wird aus Schwedt gedeckt. Langfristig geht es darum, die Produktion auf Methanbasis oder andere synthetische Kraftstoffe umzustellen. Aber dafür braucht es vor allem Sicherheit, um langfristige Investitionen zu ermöglichen. Die sind vor allem deshalb in Frage gestellt, weil die Eigentumsverhältnisse immer noch nicht geklärt sind: Rosneft, ein russischer Staatskonzern, hält rund 54 Prozent der Anteile, beteiligt sind außerdem Shell und Eni. 2022, mit Beginn des russischen Gesamtangriffs auf die Ukraine, war die Enteignung von Rosneft im Gespräch.

Der in der Ampelregierung bis 2024 zuständige ehemalige Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Michael Kellner, gab Anfang August der MOZ ein Interview zum Thema. Darin erklärt er, dass eine sofortige Enteignung von Rosneft nicht möglich war, aber mit heutigen Wissen richtig gewesen wäre. Als Grund nannte er die Sorge, dass bei einer Enteignung,



Beispielfoto: Pixabay

die russische Seite Vermögenswerte deutscher Unternehmen in Russland beschlagnahmt hätte. Die sogenannte Treuhand-Lösung war deshalb die einzig richtige. Sie ist bis heute gültig, das bedeutet, dass die Rosneft-Anteile von der Bundesrepublik Deutschland verwaltet werden. Die Sichtweise von Kellner ist nicht korrekt. Vorbehalte mag es in den ersten Wochen des Krieges gegeben haben. Aber spätestens seit dem Jahresende 2022 hätte die Enteignung von Rosneft erfolgen sollen. Dieser Vorschlag war durch Die Linke und andere immer wieder erhoben worden. Dadurch sollte eine solide Grundlage für den Standort geschaffen werden, um ihn zukunftsfähig zu machen. Klar war, je länger eine Treuhandlösung andauert, um so schwieriger wird die Situation in Schwedt. Vertrauen in

den Standort, einschließlich einer Perspektive jenseits klassischer Raffinerie-Tätigkeit, geht verloren. Neue Lieferketten zur Versorgung mit Treibstoff bilden sich heraus, eventuell an Schwedt vorbei. Notwendige Investitionen verzögern sich, Perspektiven wie zum Beispiel die Produktion von synthetischen Treibstoffen wer-

den nicht aufgebaut. Ein Anschluss an die OPAL-Leitung (von Lubmin an der Ostsee quer durch Brandenburg) für Wasserstofftransport ist zwar erfolgt, aber nicht in Betrieb. Die Beteiligung regional ansässiger Unternehmen wie Enertrag, Leipa oder Verbio wurde zwar ins Gespräch gebracht aber nicht umgesetzt.

Es geht hier nicht nur um Schwedt, es geht um einen Industriestandort im Osten Deutschlands, der endlich Sicherheit durch den Bund braucht. Die aktuelle Industrie- und Finanzpolitik von CDU und SPD muss Transformationen ermöglichen. Die Treuhand-Variante in Schwedt ist keine dauerhafte Lösung, das sieht auch das Bundesverfassungsgericht so.

Ralf Christoffers
Ehemaliger Brandenburger
Wirtschaftsminister

nächste Online-Ausgabe am 20. August

Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der Barnimer Linken & Kreistagsfraktion der Linken, ViSdP: Dominik Rabe.
Kontakt: Die Linke Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon: 03334-385488
E-Mail: offeneworte@dielinke-barnim.de
Spendenkonto Offene Worte (Druckkosten): DIE LINKE Barnim, IBAN: DE33 1705 2000 3120 051429
Verwendungszweck: Spende OW.